

# Dem Vater zum Geburtstag

Autor(en): **Eschmann, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **43 (1939-1940)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-662156>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

da hat's den Taler ghabt. Den hat's mir schön stad hinglegt und ist schnell ins Gartl hinaus. Lang hab ich ihn mir nicht anrühren trauen, bis ich ihn auf d'Lezt doch packt hab von wegen dem: auf Ehr! Aber wenn ich nicht der größte Lump bin, der umeinanderläuft, wenn ich nicht der größte Lump bin..."

Franz hat nach dem Taler gegriffen und hält ihn Flori hin. „Da, lauf, tu schnell nüber zum Kramer. Am End verschachert er deiner Mutter noch 's Bett.“

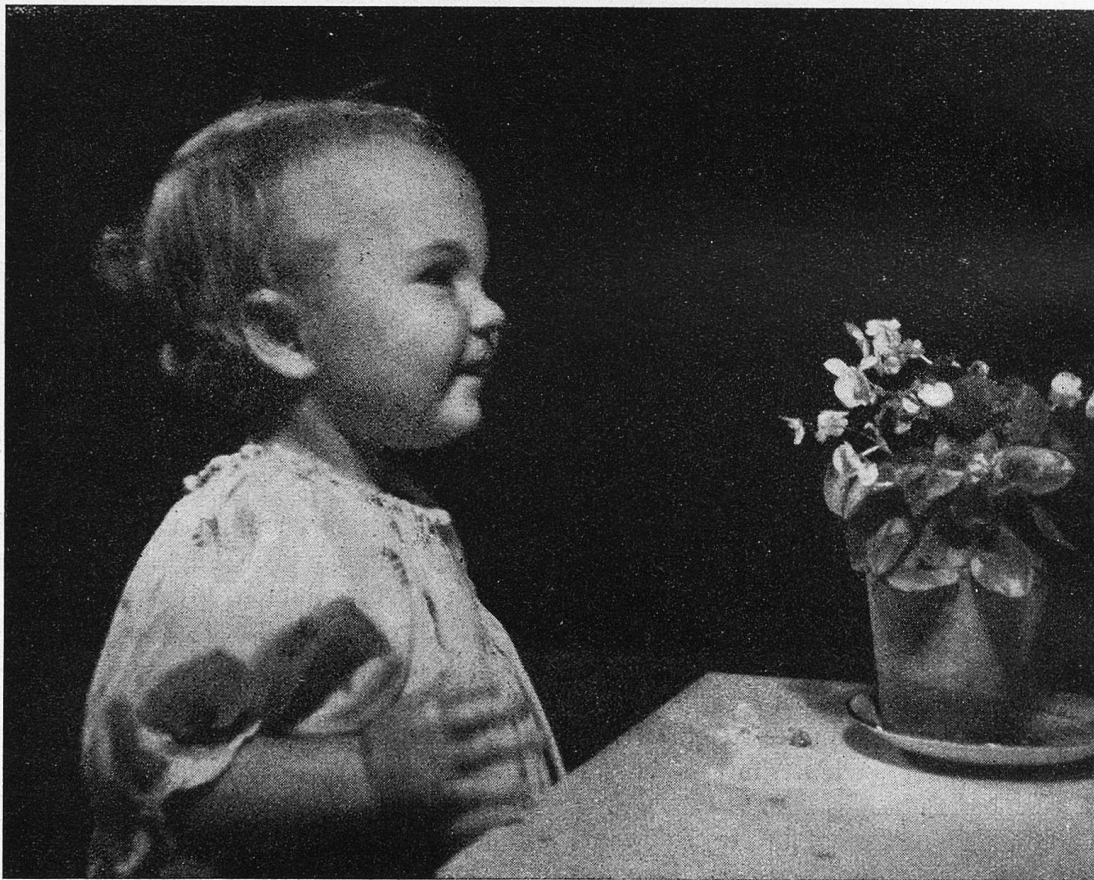
„Franz! Gelt's Gott, tausendmal! Das erste

Geld, das ich wieder verdienen, das kriegst du — auf Ehr!“

Der Flori ist schon lang hinaus, und die drei sitzen noch immer schweigend um den Tisch. „So-was naa!“ schüttelt endlich der Ferdl den Kopf.

Und sein Nachbar, der lange Hias, schiebt die Karte zurück. „Ich spiel' auch nimmer,“ sagt er leise, „ich mach's wie der Flori, ich hab auch ein altes Mutterl daheim.“ Spricht's, erhebt sich schwerfällig, und geht, ohne sich noch einmal umzusehen, aus der Tür.

Wortlos schauen ihm die beiden nach.



Der Geburtstag.

Phot. Ernst Willi, Biel.

### Dem Vater zum Geburtstag.

Vater, Vater,  
Gschpürsch es nüd?  
's isch ja din  
Geburtstag hüt!

Lueg die Blueme,  
Lueg dä Struup!  
's gugged liebi  
Gischtli drus.

Jedes Äugli,  
Jede Blick  
Seid und lachet:  
„Weusch der Glück!“

Ernst Eschmann.